

Annaburger Zeitung.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition selbst entgegen.



Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften, Königl. und Gemeinde-Behörden.

Die Inserationsgebühr beträgt für die kleingedruckte Korpusseite oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angesehene 15 Pfg., für Anzeigen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Nachnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr. Telegr.-Abdr.: Buchdruckerei Annaburg.

No. 44.

Dienstag, den 16. April 1907.

11. Jahrg.

Politische Rundschau.

Deutschland. Wie aus Wien berichtet wird, hat Kaiser Wilhelm die Einladung des Großherzogs Friedrich, zu Beginn des Herbstes an Hochwildjagden teilzunehmen, angenommen. Die Jagden finden um die Mitte des September statt und dauern vier Tage; die berühmten Jagdgründe liegen auf dem Donaudelta bei Mohacs.

Der Kaiser geht nicht nach England. Die offizielle „Südd. Reichschr.“ teilt aus Berlin mit, daß die Gerüchte über eine Kaiserreise nach Goves, über die noch jüngst die Londoner „Financial Chronicle“ bis ins einzelne gehende Mitteilungen zu machen wußte, vollständig aus der Luft gegriffen seien.

Die Kaiserin trifft mit der Prinzessin Viktoria Luise, aus Berlin kommend, am 17. April, morgens 8 Uhr, in Homburg v. d. S. ein, während der Kaiser etwa zwei Stunden später aus Bückeburg ankommt. Der Aufenthalt des Kaisers wird bis zum 27. April dauern. An diesem Tage fährt er nach Straßburg.

Flottenchef Prinz Heinrich von Preußen ist von seinem Urlaub, den er im Süden verlebte hat, nach Deutschland zurückgekehrt. Bevor er den Befehl über die Flotte wieder übernimmt, verlebt er noch einige Zeit bei seinem Schwager, dem Großherzog von Hessen.

Das Befinden des Fürsten von Schwarzburg-Sondershausen hat sich nach amtlicher Darstellung bedeutend gebessert. Die Lähmung beider Beine hat nachgelassen.

Kürst Georg zu Schaumburg-Lippe feiert am 16. April das Fest der silbernen Hochzeit. Aus diesem Anlaß hat er eine Erinnerungsmedaille gestiftet.

Prinz und Prinzessin Annulf von Bayern erhielten zu ihrer silbernen Hochzeit am Freitag zahlreiche Glückwünsche. Prinzregent Luitpold schenkte seinem Sohne einen vergoldeten silbernen Tafelaufsatz.

Staatssekretär Graf Pofadonshy wurde zum Dechanten des Domkapitels in Naumburg a. S. ernannt. Er ist der Nachfolger des verstorbenen Ministers v. Bötticher.

Ein Erlass des Kriegsministers von einem bringt erneut zur allgemeinen Kenntnis, daß den Unteroffizieren und Mannschaften dienstlich verboten ist sich auf Veranlassung von Zivilpersonen mit dem Betriebe von Druckwerken und Waren innerhalb von Truppenorten oder Behörden — seien es ihre eigenen oder fremde — zu befassen. Den Unteroffizieren und Mannschaften ist zugleich befohlen, von jeder seitens eines Zivilisten an sie ergehenden Aufforderung zu solchen Betrieben ihrem Vorgesetzten Meldung zu erstatten.

Der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Janas Muer ist am Mittwoch an den Folgen eines Schlaganfalls im 61. Jahre seines Lebens gestorben. Muer, der ein hochgebildeter Mann war und es vom Parteiführer zu einem der einflussreichsten Mitglieder der sozialdemokratischen Partei brachte, war ein Vertreter der schärfsten Parteirichtung und der intense Freund und Befehlshaber, mit dem ihn mancherlei gemeinsame Füge verbanden. Dem Reichstagsabgeordnete gehörte der Parteibereich mit seinen Unterbrechungen seit dem Jahre 1877 an, seit 1890 vertrat er den 17. Wahlkreis des Königreichs Sachsen, Glauchau-Meerane.

Die Vermehrung der Reichseinnahmen ist eine Notwendigkeit, und es steht daher auch außer Frage, daß die zuständigen Stellen der Reichsregierung sich mit dem künstlichen Problem beschäftigen, auf welche Weise der Mehrbedarf zu decken ist. Was in dieser Beziehung über Einzelheiten im Gemeldet wird, entbehrt mehr oder weniger der Begründung. Tatsache ist die Einbringung neuer Steuervorlagen in der nächsten Reichstagsession.

Auf der in Berlin tagenden Vollversammlung des Deutschen Handelstages hielt Staatssekretär v. Pofadonshy eine Rede über Deutschlands wirtschaftliche Lage, in der er erklärte, das Bild

unserer wirtschaftspolitischen Lage sei ein sehr befriedigendes. Kolonialdirektor Dernburg forderte die Umweidenden zur Mitarbeit an den kolonialen Betreibungen auf.

Der deutsche Wertmeisterverband, der zurzeit 46 000 Mitglieder zählt, hat auf seiner Generalversammlung in Mainz eine Resolution angenommen, den Reichstag und den Bundesrat zu eruchen, baldigt die Schaffung von Arbeitsstätten vorzunehmen und die Neuordnung der Unfall-, Invaliden- und Krankenversicherung zu beschleunigen.

Die Abwanderung der landwirtschaftlichen Arbeiter, namentlich der weiblichen, aus dem preussischen Osten nach den Industriezentren des Westens ist noch nie so stark gewesen wie in diesem Jahre.

Schweden. Mit der Trennung von Norwegen haben sich die Schützenvereine in ungeahnter Weise entwickelt. Die Regierung hat daher beschlossen, allen Schützenvereinen, die auch jugendliche Mitglieder aufnehmen und die Waffe gebrauchen lehnen, einen fählichen staatlichen Fiskus zu gewähren.

Krankheit des Königs? Nach einer Privatmeldung aus Stockholm macht sich bei König Oskar ein so bedrohlicher Kräfteverfall bemerkbar, daß der Thronwechsel für die aller nächste Zeit erwartet wird.

Rußland. Der scheinbare Erfolg, den die Regierung in der Duma bei der Budgetberatung zuletzt davongetragen, darf über die tiefe Unzufriedenheit im Lande doch nicht hinwegtäuschen. Überall gärt es noch und die unheimlichen Ausbrüche fanatischer Wut bereiten, daß man in Rußland auf einem Vulkan lebt. So meldet jetzt der Telegraph: Auf den kaiserlichen Hofzug, worin die Großfürsten Nikolai und Peter von Petersburg nach Jaroslawe Sielo führen, wurde am 10. d. Mts. abends ein Attentat verübt, das durch die Wachtsamkeit der längs des Ganges aufgestellten Wachen vereitelt wurde. Die Wachen bemerkten mehrere Gestalten, die in der Dunkelheit auf den Schienen eine verdächtige Geschäftigkeit entwickelten. Die Schützen machten eilen herbei, worauf die Verdächtigen die

* Geströrtes Glück.

1) Kriminalroman von A. v. Troschütz

Ein kalter, trüber Novemberabend hatte sich auf die kleine Weidengasse D. herabgelenkt. An einer Gaslaterne, die an der Ecke einer engen, aber langen Straße hing, schritten in der frühen Abendstunde zwei Männer in Uniform vorüber.

Die hohe Gestalt des einen der Männer zeigt in diesem Augenblick, wo sie in dem Lichtkreise der Laterne erscheint, ein männlichschönes, aber düsterblickendes Gesicht. Die Kleidung des Mannes verriet den Post- und Telegraphenbeamten, während diejenige seines Begleiters, eines vierköpfigen, unterleinen Mannes, auf einen Klinger der heiligen Germanen deutet.

Daß das Zusammengehen dieser beiden, so verschiedenartigen Berufsarten angehöriger Männer kein freiwilliges sein kann, zeigen die Miße des größeren, die derselbe mit einer gewissen Scheu um sich wirft. Auch das Hin- und Herwinken des hohen Manteltragens bei dem Post- und Telegraphenbeamten scheint von diesem nicht allein zum Schutze gegen die feuchte Luft zu gehören, er will doch wohl kein verführtes Gesicht den Worten übergehenden nur verbergen!

Jetzt steht der schlankere Herr plötzlich vor einem hohen, altertümlichen Hause still und richtet seinen düster glühenden Blick zu einem hoch oben im dritten Stock leuchten erhaltenen

Fenster. Ein schwerer Seufzer entringt sich seiner Brust.

„Amalie! — O, ahnst du, auf welchem Gange ich mich befinde?“ murmelt er mit blässen, zitternden Lippen vor sich hin und scheint sich nicht von der Stelle bewegen zu können. Sein Begleiter wird endlich darüber ungeduldig.

„Ach, mich bitten Herr Folmer, mir zu folgen, ich habe keine Zeit zum Warten.“ läßt er sich langsam vernehmen.

Jugend folgt der aus seinen Träumen geweckte Mann seinem ungeduldrigen Mahner. Der dicke Nebel läßt die beiden Männer unteren Wänden bald verschwinden, ihre dumpfen und schweren Tritte verlieren sich allmählich in der Ferne nach der Richtung, in der das Justizgefängnis liegt.

Wir führen den freundlichen Folmer nun in das Haus, vor dem toben eine schwarzhäutige Menschenfeste eine qualvolle Minute durchläuft. Drei Treppen müssen wir steigen, ehe wir in ein kleines, aber behagliches und peinlich sauber gehaltenes Zimmer treten, in dem wir eine ältere, sehr liebend aussehende Dame und eine jüngere antreffen.

Es ist das Wohnzimmer der verwitweten Frau Steueramtin Wok. Die jüngere Dame, die einzige Tochter der Genannten, hat kurz vorher die Lampe angezündet, wodurch die Mutter, die in der Dämmerung eingeschlafen war, bald erwacht ist.

„Amalie, ich habe wohl lange geschlafen?“ fragte die Mutter, die schon fleißig mit der Bereitung des Tees beschäftigte Tochter.

„Ein Ständchen, liebe Mutter, nicht mehr. — Müßt du dich jetzt waschen?“ engnete die Tochter näher tretend und einen innigen Kuß auf die Stirn der Mutter drückend.“

„O ja, mir ist wohl, Amalie. Aber sage mir, war Folmer schon hier? Er verbrach doch gestern beim Fortgehen, heute um fünf Uhr uns schon zu besuchen, und jetzt, höre ich, schließt es sieben. — Sollte er dienstlich verhindert sein?“

„Ich weiß es nicht, liebe Mutter. Folmer war wieder hier, nach dem er dienstlich verhindert sein, da er heute am Samstag seinen freien Tag hat. Wo er nur bleibt?“ Ein Schatten des Unmuts fluchte bei diesen Worten über Amaliens Äuße. Es war ja auch das ersehbare, daß der Geliebte nicht Wort hielt.

„Das finde ich nicht häßlich von deinem Rudolf!“, bemerkte die alte Dame, wobei sie das Gesicht der Tochter aufmerksam betrachtete, er hätte uns doch wohl benachrichtigen können, wenn er verhindert wurde. Hast ihr beide gestern vielleicht einen Vorstreich gehabt, so daß Folmer sich durch etwas verlegt fühlen kann. Ich fand ihn gestern abend auffallend still und in ich geliebt.“

„Aber, Mütterchen, wo denkst du hin! Wir sind im Frieden gelieben — und sollte ich im Übermut auch ein Wort zuviel gesagt haben, dann fällt sich Folmer noch lange nicht verlegt, antwortete Amalie.“

Er ist aber doch ganz anders geworden in den letzten Wochen und garnicht mehr der junge, heitere Folmer von früher,“ warf die Mutter mit bezogener Miene ein.

„Das ist mir nicht aufgefallen, liebes

Mütterchen“, sagte Amalie, sich verlegen an die Mutter wendend. Daß diese Bemerkung nicht ganz der Wahrheit entsprechen mochte, ließ Amaliens leichtes Eröden und der schmerzliche Zug um den so schönen Mund erkennen. „Ich will einmal vor der Tür aussteigen, Mutter, vielleicht läßt das ihn zur Seite nach hier angutreiben.“ meinte sie, ihr Gesicht mit einem erzwungenen Lächeln der Mutter wieder zuwendend. Bald stand sie unten vor der Haustür und sah sehnsüchtig die Straße hinauf nach dem Geliebten.

Es mochten etwa zehn Minuten verstrichen sein, als Amalie auf der abgelegenen Straße einige Tritte eines Mannes herannahen hörte. Jetzt pallierte der Näherkommende die Stelle, wo die Gaslaterne hell brannte. Eine Uniform bligte auf. Amalie klopfte das Herz vor Freude in der Brust — endlich kam er! Im nächsten Augenblicke floß sie dem Ankommenden entgegen.

„Aufsichtung? — Armes Kind! Sie ahnte ja nicht, daß der Geliebte vor einer Viertelstunde mit schwerem Herzen hier an dieser Stelle gelanden und seinen brennenden Blick nach oben zu ihrem Zimmer gerichtet hatte.“

Enttäuscht prallte Amalie zurück, als sie gemerkt, daß der Mann, der allerdings die Uniform der Postbeamten trug, keinen Blick und sie mit einem mitleidigen Blick anstarrte.

Der Beamte, ein Telegraphenbote, trat auf das junge Mädchen zu, das vor Stolz und Aufregung zitterte.

Gommern, 11. April. (Unmäßigkeit.) Unter großer Beteiligung wurde das 14-jährige Mädchen Radolsthy aus der Dornburger Straße, das am selben Tage in der katholischen Kirche konfirmiert werden sollte, beerdigt. Das Mädchen war infolge des Genusses von sieben Eiern gestorben.

Lützen. Das „Schwed. Tagbl.“ berichtet in seiner Nummer vom 4. April, daß eine Vereinigung von schwedischen Patrioten beabsichtigt, Karl XII. im Garten des Nittergutes zu Ultranäs ein Denkmal in der Form eines Obelisks aus rotem Granit zu setzen. Das Denkmal soll am 1. September d. J., bei der Feier der Ultranäsfeier Konvention, enthüllt werden.

Arendsee, 11. April. Auf einer Auktion erstand vor länger Zeit ein hiesiger Bürger für ein paar Groschen drei alte Bilden, Kupferstiche. Nachher lagen sie völlig unbeachtet auf dem Boden herum. Vor kurzem wurde er auf ihren Wert aufmerksam gemacht und sandte sie an einen Professor in Leipzig zur Prüfung und Abschätzung. Völlig sprachlos empfing er die Nachricht, daß die Bilden von einem berühmten Meister stammen und einen Wert von etwa 2400 Mk. haben.

Bermischtes.

Auf Grabe „Pauline“ in Schönborn wurde Freitag früh 1/4 Uhr der Arbeiter Gustav Schütt durch einen herniedergehenden Bruch verflüchtigt. Ein Verfallender seinerseits liegt nicht vor. Der Bedauernswerte konnte früh gegen 6 Uhr, jedoch nur als Leiche, zutage gefördert werden. Er hinterläßt eine Frau und 5 Kinder.

Der Herr der Hühnerin Leontiew in der Schweiz hat für dortige Gathofbesitzer unangenehme Folgen. Verschiedene große Berner Hoteliers empfangen von ständigen ausländischen Besuchern die Einladungen mit dem Vermerk zurück, daß reiche Touristen es doch verzögern, lieber nicht zur Erholung in ein Land zu gehen, wo man Worte so gut wie gar nicht gerichtlicherweise ahndet und wo dementsprechend ihr eigenes Leben keineswegs gesichert erscheine. — Da Befreiungsversuche befruchtigt werden und die Berner Strafanstalt St. Johannis nicht als sicher genug gilt, wurde die Unterbringung der Leontiew in Lenzburg angedordnet, dessen Strafanstalt von hohen Mauern umgeben ist.

Eheschließung zwischen neapolitanischen Kindern. Auf dem Standesamte in Neapel gab es dieser Tage kein geringes Aufsehen unter den Paaren,

die erschienen waren, um den Bund für das Leben zu schließen. Zu diesem Behufe hatte sich nämlich auch der kaum dem Anabalter entwachsene, 13-jährige Geseftio Giordani mit seiner erst 13-jährigen Braut Julia Plappi eingeunden. In der Begleitung der Brautleute befanden sich die beiderseitigen Eltern, die das Bündnis durchaus billigten. Da in Italien das Geseft für den Ehemann ein Alter von mindestens achtzehn und für die Frau von fünfzehn Jahren vorschreibt, waren die Liebenden beim Könige um Dispens eingekommen mit der Begründung, daß sie sich das Leben nehmen müßten, wenn sie nicht die Erlaubnis zur Eheschließung erhielten. Der Herrscher hatte dem Bittgesuch auch Folge gegeben, und der Standesbeamte konnte infolgedessen die Trauung vornehmen. Während die jung Vermählte noch einen durchaus kindlichen Eindruck macht, sieht der Ehegatte wie ein vollendeter Mann aus. Er ist Vertreter einer großen Seidenfabrik und bereist seit einem Jahre mit großem Erfolge die Provinz Neapel.

Die Geheimnisse des Weinkellers. Folgendes niedliche Geschichtchen, das mit der Person des durch sein energisches Vorgehen gegen die Weinfälscher bekannten pflanzlichen Weinfontrollers Weiser verknüpft ist, wissen einige pflanzliche Blätter zu erzählen: Auf einer Inspektionsreise kam dieser kürzlich in ein pflanzliches Weindorf, und die Kunde von dem Eintreffen des Vielgeprüften durchzieht als Schwedensnachricht den ganzen Ort. Besonders ein wackerer Winzer war sehr erfreut, so sehr, daß er sofort alle seine Fässer auslaufen ließ. Das Geschick wollte es aber, daß der Kontroller gerade auch diesen Winzer kontrollierte. Als er die viele Blühzeit sah, fragte er: „Na, was ist denn hier los!“ Der Winzer erwiderte: „Ja, Herr Kontroller, denken Sie bloß das Unglück: mein ganzer Keller steht voll Grundwasser.“

Aus aller Welt.

Leipzig, 12. April. Der Verband der Metallindustriellen verpflichtet seine Mitglieder, etwaige Geheime um Weurlaubung zur Waisserei abzulehnen. Es wurde öffentlich bekannt gegeben, daß diejenigen Arbeiter, die den 1. Mai ganz oder teilweise feiern, entlassen werden sollen.

Oshak, 11. April. Auf Dornwiger Klur brannte in vergangener Nacht ein dem Gutsbesitzer Gehre gehöriger Strohhalmnieder. Ein Mann der darin erschlagen hatte, ist dabei umgekommen.

Der verfochtene Leichnam wurde polizeilich aufgehoben, ohne daß die Feststellung der Person möglich gewesen wäre. Es scheint, daß er ein künstliches Bein gehabt hat. Ob der Brand durch ihn verursacht wurde, konnte nicht ermittelt werden.

Sachsen, 8. April. Der Gierjofel, ein bekanntes Lausner Original, ist gestorben. Trotz seiner 78 Lebensjahre ist er nicht ein einziges Mal auf der Eisenbahn gefahren, sondern er hat bis in sein hohes Alter hinein den 1/2 stündigen Weg von Gölln bei Kleinmelsa, wo er wohnte, bis Bangen fast tagtäglich zu Fuß zurückgelegt. Er brachte Eier und Tauben, anfangs weißen Sand, nach der Stadt und hat sich auf diese Weise ein Vermögen von 29.000 Mk. erpart. Trotzdem erbettelte er sich meist keine Lebensmittel und er ging ärmlich gekleidet. Sein Junggeleitheim ist vollgestopft mit alten Säcken, gefüllt mit Kumpen, leeren Weidbüchsen, gesammelten Papierresten u. Ueber auch eine größere Summe Geld hat man in diesen Lumpensackeln gefunden. In den 70er Jahren hatte er seinen Bruder in Dresden 500 Thaler geerbt, die er jedoch bald wieder zurückverlangte. Darüber aufgebracht, zahlte der Bruder ihm diese Summe in lauter Kupfergeld aus. Dieses Kupfergeld holte der Gierjofel in einem Schubkasten in Dresden ab, um es bis Kleinmelsa auf die Sparkasse zu fahren, wo man zum Zählen mehrere Tage brauchte. Eine Uhr besah er nicht, ferner war er auch des Schreibens vollständig unkundig, selbst seinen Namen konnte er nicht schreiben.



Produkten-Börse.

— Berliner Frühmarkt am 13. April. Weizen, inländischer, 158—159,00 ab Bahn. Roggen, inländischer 170 bis 170,50 ab Bahn. Gerste, inländ. Futtergerste mittel u. gering 150—160, alt 161—172 ab Bahn und frei Wagen, Hafer, fein 186—192, mittel 180—185, gering 176—179, ab Bahn und frei Wagen. Mais, amerik. mixed, gut 152,00—154,00 runder 143,00—146 frei Wagen. Erbsen, in- und ausländische Futterware mittel 163—170, feine u. Taubenerbsen 174 bis 182 ab Bahn u. frei Wagen. Weizenmehl 00 23,75—25,25, Roggenmehl 0 u. 1 22,30—23,80. Weizenfleite 11,20—11,50, Roggenfleite 12,00—12,40 Mt.

Anzeigen.

1 Ober- und 1 Unter-Wohnung hat zu vermieten
Ernst Mathias, Planweg.

Kost und Logis finden 2 anständige junge Leute. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Eine Oberwohnung 3 Stuben, Kammer und Küche, hat zu vermieten
Kube, Torngartenstr.

Eine Wohnung (2 Stuben, Kammer und Küche) hat zum 1. Juli zu vermieten
Wilh. Vater, Ulmenstr.

Saathafer hat abzugeben
W. Voigt's Nachf.

Speise-Kartoffeln à Zentner 2.75 Mt. hat abzugeben
Oscar Scheibe.

Flechten alsmede und trockene Schuppenflechte skroph. Hämorrh. Hautauswüchse,
offene Füsse Feinschäden, Beinsgeschwüre, Aderleiten, blaue Blüser, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig;
werbisher vergeblich hoffte geholt zu werden, machte noch einen Versuch mit dem besten bewährten
RINO-SALBE ist von Gift und Stanz, Dose Mark 1.—. Das Salzreihen gehen täglich ein. Wer sich in Originalpackung weiss grün-rotes u. Firma H. Schubert & Co., Weidenh. Sa. Fälschungen weiss man zuerkennen.
Wache, Berlin, in 15. Wilmstr. 29. Benzoe, Venet. Terp., Kampferöl, Parubals, Jo B, Eigelb 35. Zu haben in den meisten Apotheken.

August Acker, Fuhr- und Expeditions-Geschäft.

Dem geehrten Publikum von Annaburg und Umgebung hierdurch zur Nachricht, daß ich mit dem heutigen Tage ein **Bahnexpeditionsgeschäft** errichtet habe.

Zur Übernahme von Transporten aller Art sowie täglicher An- und Abfuhr von Eis- und Frachttüdgütern zu möglichst eventl. vereinbarenden Frachttären bereit, zuvorkommende Bedienung zuwenden, bitte ich ein hochverehrtes Publikum um gütige Unterstützung meines Unternehmens.

August Acker.
Eine Wohnung mit 5 Zimmern, Korridor und Zubehör, sowie eine **mittlere Wohnung** von 3 Zimmern mit Küche und Zubehör, hat sogleich zu vermieten
Kaufmann Reich.

Rechnungs-Formulare empfiehlt die **Buchdruckerei.**

Pfefferminz-Plätzchen, stets frisch, empfiehlt **Drogerie + Annaburg D. Schwarze.**

Alle Postanstalten und Landbriefträger, unser Zeitungsboten sowie die Expedition selbst nehmen noch jederzeit Bestellungen auf die Annaburger Zeitung für das 2. Quartal entgegen. Der Abonnementspreis beträgt 1 Mk. frei ins Haus, durch die Post 1,25 Mk. ohne Bestellgeld.

Expedition der Annaburger Zeitung

Kohlrabi- und Salat-Pflanzen Kopf-Salat

Stauden und Sämereien gibt in guter Ware an
Otto Horn, Gärtnermeister Villa Hedmann.

Einen tüchtigen zuverlässigen **Knecht** sucht zum 1. April
Paul Heintze, Fleischermeister.

Speise- und Saatkartoffeln hat abzugeben
W. Kunze.

Alle Sorten **Prima Dachpappen, Theer, Klebemasse und Carbolneum** gebe jedes Quantum zu billigen Preisen ab, desgl. einen **Pappen**

Duresco-Pappe ganz besonders billig.
Karl Zoberbier, Klempnermeister.

Kleefamen, Rehras, Riefenspörgel, Thymothum, Serabella, Saat-Erbsen etc. in teinmäßiger Ware empfiehlt
W. Voigt's Nachf.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme beim Begräbnis unserer teuren Entschlafenen sagen tiefgefühlten Dank
Marie Hollmig, Familie Proschwitz.
Annaburg, 15. April 1907.

Gras-Verpachtung. Die Verpachtung der diesjährigen Grasnutzung an Mauergärten und an weiten Feldgräben findet statt
Mittwoch, den 24. April Abends 1/2 7 Uhr.
Sammelplatz am Stadion.
Amt Annaburg, den 14. April 1907. **Betge.**

Strohverkauf. Am Sonnabend den 20. d. Mts. Vormittags 8 Uhr wird in der Interoffizier-Vorhalle das alte Lagerstroh aus 293 Strohfäden in 2 Lagen weitestgehend gegen sofortige Verabgahlung versteigert.
Königliche Interoffizier-Vorschule.

Ein orientliches **17-jährig Mädchen** sucht zum 1. Juli in bef. Dienststellung. Näh. in der Exped. d. Bl.

Jollinhalts-Erklärungen sind zu haben in der Exped. d. Bl.

1 Ober- und 1 Unter-Wohnung hat zu vermieten
Ernst Mathias, Planweg.

Kost und Logis finden 2 anständige junge Leute. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Eine Oberwohnung 3 Stuben, Kammer und Küche, hat zu vermieten
Kube, Torngartenstr.

Eine Wohnung (2 Stuben, Kammer und Küche) hat zum 1. Juli zu vermieten
Wilh. Vater, Ulmenstr.

Saathafer hat abzugeben
W. Voigt's Nachf.

Speise-Kartoffeln à Zentner 2.75 Mt. hat abzugeben
Oscar Scheibe.

Flechten alsmede und trockene Schuppenflechte skroph. Hämorrh. Hautauswüchse,
offene Füsse Feinschäden, Beinsgeschwüre, Aderleiten, blaue Blüser, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig;
werbisher vergeblich hoffte geholt zu werden, machte noch einen Versuch mit dem besten bewährten
RINO-SALBE ist von Gift und Stanz, Dose Mark 1.—. Das Salzreihen gehen täglich ein. Wer sich in Originalpackung weiss grün-rotes u. Firma H. Schubert & Co., Weidenh. Sa. Fälschungen weiss man zuerkennen.
Wache, Berlin, in 15. Wilmstr. 29. Benzoe, Venet. Terp., Kampferöl, Parubals, Jo B, Eigelb 35. Zu haben in den meisten Apotheken.

August Acker, Fuhr- und Expeditions-Geschäft.

Dem geehrten Publikum von Annaburg und Umgebung hierdurch zur Nachricht, daß ich mit dem heutigen Tage ein **Bahnexpeditionsgeschäft** errichtet habe.

Zur Übernahme von Transporten aller Art sowie täglicher An- und Abfuhr von Eis- und Frachttüdgütern zu möglichst eventl. vereinbarenden Frachttären bereit, zuvorkommende Bedienung zuwenden, bitte ich ein hochverehrtes Publikum um gütige Unterstützung meines Unternehmens.

August Acker.
Eine Wohnung mit 5 Zimmern, Korridor und Zubehör, sowie eine **mittlere Wohnung** von 3 Zimmern mit Küche und Zubehör, hat sogleich zu vermieten
Kaufmann Reich.

Rechnungs-Formulare empfiehlt die **Buchdruckerei.**

Pfefferminz-Plätzchen, stets frisch, empfiehlt **Drogerie + Annaburg D. Schwarze.**

Alle Postanstalten und Landbriefträger, unser Zeitungsboten sowie die Expedition selbst nehmen noch jederzeit Bestellungen auf die Annaburger Zeitung für das 2. Quartal entgegen. Der Abonnementspreis beträgt 1 Mk. frei ins Haus, durch die Post 1,25 Mk. ohne Bestellgeld.

Expedition der Annaburger Zeitung

Kohlrabi- und Salat-Pflanzen Kopf-Salat

Stauden und Sämereien gibt in guter Ware an
Otto Horn, Gärtnermeister Villa Hedmann.

Einen tüchtigen zuverlässigen **Knecht** sucht zum 1. April
Paul Heintze, Fleischermeister.

Speise- und Saatkartoffeln hat abzugeben
W. Kunze.

Alle Sorten **Prima Dachpappen, Theer, Klebemasse und Carbolneum** gebe jedes Quantum zu billigen Preisen ab, desgl. einen **Pappen**

Duresco-Pappe ganz besonders billig.
Karl Zoberbier, Klempnermeister.

Kleefamen, Rehras, Riefenspörgel, Thymothum, Serabella, Saat-Erbsen etc. in teinmäßiger Ware empfiehlt
W. Voigt's Nachf.

Weiner werthen Kundschaft zur gefl. Nachricht, daß ich mit dem 1. April meine

Klempnerei

vom Kube'schen Hause nach dem früheren Baum'schen Hause verlegt habe und hier in unveränderter Weise weiterführe. Gleichzeitig empfehle mich zur

Ausführung aller Bau-Arbeiten, Pappbedachungen,

sowie Reparaturen aller Art. Um ferneren geneigten Zuspruch bittend

Hochachtungsvoll

Paul Schmidt.

Aus meinem Flaschenbiergeschäfte gebe von jetzt an zu nachverzeichneten Preisen ab:

3 Flaschen ff. Schultheiss Märzen	25 Pf.
2 " ff. Berliner Weissbier	25 "
1 " ff. Champagnerweisse	10 "
2 " ff. Selterwasser	15 "

Für jede aus meinem Flaschenbiergeschäfte entnommene Flasche sind 10 Pfennig Flaschenpfand zu entrichten, die bei Rückgabe der Flasche wieder zurückerstattet werden.

Nur Flaschen mit meinem Namen, im Glase eingebraunt, kommen zur Ausgabe, und werden nur solche wieder zurückgenommen.

Hermann Beck.

Die Apotheke zu Annaburg hält vorrätig

alle natürlichen und selbstgefertigten künstlichen Mineralwässer, Medizinal- und andere Weine, Cognac &c. ferner Badesalze, Nähr- und Stärkungsmittel, Cacao's und Chocoladen, Essig u. Speiseöl, & Parfümerien &c. Verbandstoffe, Artikel zur Krankenpflege.

Lesen Sie!

die **Lustige Woche** das beste Familien-Witzblatt Norddeutschlands

die **Lustige Woche** artistischer Leiter: der weltbekannte Malerpoet **Lothar Meggendorfer**

Mitarbeiter: erste Künstler und Schriftsteller
Vorzügliche, hochkünstlerische Buntdrucke
Kein Steindruck.

Die Lustige Woche ist durch die Post von jedem Monat an zu beziehen.
Preis 25 Pfennig. Proben gratis.

Verlag Dr. Ed. Rose · Neurode i. Schles. - München.

Zur Lieferung der „Lustigen Woche“, sowie allen anderen Zeitschriften, Mode-Journalen aller im Buchhandel erscheinenden Bücher, Musikalien, Lehrmittel usw. halte mich bestens empfohlen.

Alles zu Originalpreisen ohne Porto- und Spesenberechnung.

Hermann Reich.

Medizinal-Hungarwein

Vinum Hungaricum Dulce
Feiner Ausbruch

Vorzüglich im Gebrauch bei schwachen Kindern und Reconvaleszenten, Preis: 1/2 Flasche 1,90 Mk., 1/3 Flasche 1,00 Mk., 1/4 Flasche 55 Pf., empfiehlt

Otto Schwarze, Drogenhandlung.

Kleiderstoffe

in Wolle, Mousseline und Satin, Gingham's und Blandrucks, Macko-Herren- und Damen-Hemden, baumwollene Herren-, Damen- und Kinder-Strümpfe, Beinkleider, Unterröcke, Corsets, Handschuhe, Chemisets, Kragen, Schlipse, Taillentücher, Taschentücher, Servietten, Julett's und Bettzeuge, Handtücher, Wischtücher usw.

empfehle zu billigsten Preisen

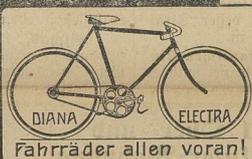
Seb. Schimmeyer.

Ansichts-Postkarten von Annaburg

in verschiedenen Mustern empfiehlt

Hermann Steinbeiß, Buchdruckeri.

DÜRKOPP



Fahrräder allen voran!

DÜRKOPP & CO. ACT. GES. BIELEFELD.

Löffler's Mäusetypus-Bazillus

— à Nüßchen 75 Pfg. —
(mit Gebrauchsanweisung) empfiehlt

Otto Schwarze, Drogenhandlung.

Haasentsein & Vogler A.-G.

Aelteste Annoncen-Expedition

Fernruf 591. **Halle a. S.** Fernruf 591.

Die Verlegung unserer Geschäftsräume nach **Grosse Ulrichstrasse 63, I. Etage, Ecke gr. Steinstr.** bringen wir hierdurch den werthen Inserenten zur gefl. Kenntnis.

Damen-Jackets, Damen-Paletots

in schwarz und farbig

Damen-Kragen, Kinder-Kragen, Kinder-Jacketts

in großer Auswahl eingetroffen

Carl Quehl.

Stechwieweln

Munfelnfamen Gemüse- u. Blumen-Sämereien

in bester feinfähiger Ware empfiehlt

Grob's Gärtnerei.

Sardinen in Del,

große Dose Mk. 1.50, kleine Dose 75 Pfg., empfiehlt

Otto Niemann.

Blutapfelsinen

empfehle

J. G. Fritzsche.

Feinste Schlutuper Bratheringe

8 Liter-Dose 3 Mk. empfiehlt

Otto Niemann.

Brust-Caramellen,

feinschmeckendes Malz-Extrakt, sicker und schnell wirkende Kautschuk-Bonbons, Paket 25 Pfg. empfiehlt die

Drogen-Handlung (D. Schwarze).

Camembert-Dessert-Limburger Käse

ff. Kuh- und Landkäse empfiehlt

Otto Niemann.

Ich richte Montags und Donnerstags Sendungen zu reinigender u. färbender Artikel an die

Thür. Kunstfärberei Königsee

Chemische Wäscherei

und bitte um gefl. rechtzeitige Aufträge.

Hochmoderne Farben. Buschhandlg. Annaburg.

G. Albrecht,

Kantabake

von Grimm & Triepel-Nordhausen empfiehlt

J. G. Feigisch.

Visitenkarten

fertigt schnell und sauber

H. Steinbeiss, Buchdruckeri.

Männer-Turn-Verein

Annaburg.

Dienstag, den 16. April cr., Abends 9 Uhr

Monats-Versammlung

im Vereinslokale „Bürgergarten“
Der Vorstand.

Bei meinem Weggange von hier nach Gräfenhainichen sage ich hierdurch meiner werthen Kundschaft sowie allen Freunden und Bekannten ein herzlichliches Lebewohl und danke gleichzeitig für das mir bewiesene Wohlwollen.

Annaburg, 15. April 1907.

Otto Rex.

Rehabition, Druck und Verlag von Hermann Steinbeiß in Annaburg.



Annaburger Zeitung.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition selbst entgegen.



Gratis-Beilage:

Illustr. Sonntagsblatt

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften, Königl. und Gemeinde-Behörden.

Die Anfertigungsgebühr beträgt für die kleingedruckte Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angesehene 15 Pfg., für Reklamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.
Anzeigen-Annahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.
Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

No. 44.

Dienstag, den 16. April 1907.

11. Jahrg.

Politische Rundschau.

Deutschland. Wie aus Wien berichtet wird, hat Kaiser Wilhelm die Einladung des Erzherzogs Friedrich, zu Beginn des Herbstes an Hochwildjagden teilzunehmen, angenommen. Die Jagden finden um die Mitte des September statt und dauern vier Tage; die berühmten Jagdgründe liegen auf dem Donaudelta bei Mohacs.

Der Kaiser geht nicht nach England. Die offizielle „Südd. Reichsfor.“ teilt aus Berlin mit, daß die Gerüchte über eine Kaiserreise nach Gwos, über die noch jüngst die Londoner „Finanzchronik“ bis ins einzelne gehende Mitteilungen zu machen wußte, vollständig aus der Luft gegriffen seien.

Die Kaiserin trifft mit der Prinzessin Viktoria Luise, aus Berlin kommend, am 17. April, morgens 8 Uhr, in Homburg v. d. S. ein, während der Kaiser etwa zwei Stunden später aus Bückeburg ankommt. Der Aufenthalt des Kaisers wird bis zum 27. April dauern. An diesem Tage fährt er nach Straßburg.

Flottenchef Prinz Heinrich von Preußen ist von seinem Urlaub, den er im Süden verlebte, nach Deutschland zurückgekehrt. Bevor er den Befehl über die Flotte wieder übernimmt, verlebt er noch einige Zeit bei seinem Schwager, dem Großherzog von Hessen.

Das Befinden des Fürsten von Schwarzburg-Sondershausen hat sich nach amtlicher Darstellung bedeutend gebessert. Die Lähmung beider Beine hat nachgelassen.

Kürst Georg zu Schaumburg-Lippe feiert am 16. April das Fest der silbernen Hochzeit. Aus diesem Anlaß hat er eine Erinnerungsmedaille gestiftet.

Prinz und Prinzessin Arnulf von Bayern erhielten zu ihrer silbernen Hochzeit am Freitag zahlreiche Glückwünsche. Prinzregent Luitpold schenkte seinem Sohne einen vergoldeten silbernen Tafelaufsatz.

Staatssekretär Graf Pofadonsky wurde zum Dechanten des Domkapitels in Raumburg a. S. ernannt. Er ist der Nachfolger des verstorbenen Ministers v. Böttcher.

Ein Erlass des Kriegsministers von einem bringt erneut zur allgemeinen Kenntnis, daß den Unteroffizieren und Mannschaften dienstlich verboten ist, sich auf Veranlassung von Zivilpersonen mit dem Betriebe von Druckwerken und Waren innerhalb von Truppenstellen oder Behörden — seien es ihre eigenen oder fremde — zu befassen. Den Unteroffizieren und Mannschaften ist zugleich befohlen, von jeder leitens einer Zivilperson an sie ergehenden Aufforderung zu solchen Betrieben ihrem Vorgesetzten Meldung zu erstatten.

Der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Janas Vier ist am Mittwoch an den Folgen eines Schlaganfalls im 61. Jahre seines Lebens gestorben. Vier, der ein hochbegabter Mann war und es vom Parteimitglied zu einem der einflussreichsten Mitglieder der sozialdemokratischen Partei brachte, war ein Vertreter der schärfsten Parteirichtung und der intense Freund Bebels, mit dem ihn mancherlei gemeinsame Fäden verbanden. Dem Reichstagsabgeordnete der Reichstagsabgeordnete mit seinen Untersuchungen seit dem Jahre 1877 an, seit 1890 vertrat er den 17. Wahlkreis des Königreichs Sachsen, Glauchau-Meckten.

Die Vermehrung der Reichseinnahmen eine Notwendigkeit, und es steht daher die Frage, daß die zuständigen Stellen der Regierung sich mit dem kniffligen Problem, auf welche Weise der Mehrebedarf ist. Was in dieser Beziehung über G. gemeldet wird, entbehrt mehr oder weniger gründung. Tatsache ist die Einführung von Steuervorlagen in der nächsten Reichstag.

Auf der in Berlin tagenden Vollversammlung des Deutschen Handelstages hielt Sekretär v. Pofadonsky eine Rede über die wirtschaftliche Lage, in der er erklärte,

unser wirtschaftspolitische Lage sei ein sehr befriedigendes. Kolonialdirektor Dernburg forderte die Umweiden zur Mitarbeit an den kolonialen Bestrebungen auf.

Der deutsche Werkmeisterverband, der zurzeit 46000 Mitglieder zählt, hat auf seiner Generalversammlung in Mainz eine Resolution angenommen, den Reichstag und den Bundesrat zu ermahnen, baldigt die Schaffung von Arbeitsstätten vorzunehmen und die Neuordnung der Unfall-, Invaliden- und Krankenversicherung zu beschleunigen.

Die Abwanderung der landwirtschaftlichen Arbeiter, namentlich der weiblichen, aus dem preussischen Osten nach den Industriezentren des Westens ist noch nie so stark gewesen wie in diesem Jahre.

Schweden. Mit der Trennung von Norwegen haben sich die Schützenvereine in ungeahnter Weise entwickelt. Die Regierung hat daher beschlossen, allen Schützengilden, die auch jugendliche Mitglieder aufnehmen und die Waffe gebrauchen lehren, einen jährlichen staatlichen Zuschuß zu gewähren.

Krankheit des Königs? Nach einer Privatmeldung aus Stockholm macht sich bei König Oskar ein so bedrohlicher Kräfteverfall bemerkbar, daß der Thronwechsel für die allernächste Zeit erwartet wird.

Rußland. Der scheinbare Erfolg, den die Regierung in der Duma bei der Budgetberatung zu



✱ Gelförtes Glück.

1) Kriminalroman von A. v. Tschubert*)

Ein kalter, trüber Novemberabend hatte sich auf die kleine Nebensiedel D. herabgelassen.

An einer Gaslaterne, die an der Ecke einer engen, aber langen Straße saß, schreien in der frühen Abendstunde zwei Männer in Uniform vorüber.

Die hohe Gestalt des einen der Männer zeigt in diesem Augenblick, wo sie in dem Lichtkegel der Laterne erscheint, ein männlichschönes, aber düsterbedrückendes Gesicht. Die Kleidung des Mannes verrät den Post- und Telegraphenbeamten, während diejenige seines Begleiters, eines niederdämmigen, unterleichten Mannes, auf einen Hänger der heiligen Germanen deutet.

Daß das Zusammengehen dieser beiden, so verschiedenartigen Berufsarten angehörender Männer kein freiwilliges sein kann, zeigen die Miße des größeren, die derselbe mit einer gewissen Scheu um sich wirft. Auch das Hin- und Hergehen des hohen Manteltragens bei dem Post- und Telegraphenbeamten scheint von diesem nicht allein zum Schutze gegen die feuchte kalte Luft geübt zu sein, er will doch wohl kein verächtliches Gesicht den Vorübergehenden nur verbergen!

Jetzt hebt der schlankere Herr plötzlich vor einem hohen, altertümlichen Hause still und richtet seinen blickenden Blick zu einem hoch oben im dritten Stock liegenden Fenster.

*) Unberechtigter Nachdruck wird verfolgt.

Fenster. Ein schwerer Seufzer entringt sich seiner Brust.

„Annie! — Du ahnst du, auf welchem Gange ich mich befinde?“ murrte er mit schlaffen, zitternden Lippen vor sich hin und schaute sich nicht von der Stelle bewegen zu können. Sein Begleiter wird endlich darüber ungeduldig.

„Ich muß bitten, Herr Fohmer, mit zu folgen, ich habe keine Zeit zum Warten.“ läßt er sich streng vernehmen.

Abgerund folgt der aus seinen Träumen geweckte Mann seinem ungeduldrigen Mahner. Der dicke Nebel läßt die beiden Männer unfern Wänden bald entschwinden, ihre dumpfen und schweren Tritte verlieren sich allmählich in der Ferne nach der Richtung, in der das Julizugangs liegt.

Wir führen den freundlichen Leser nun in das Haus, vor dem soeben eine schwerbedrückte Menschenseele eine qualvolle Minute durchlebte. Drei Treppen müssen wir steigen, ehe wir in ein kleines, aber behagliches und deutlich lauter gefaltetes Zimmer treten, in dem wir eine ältere, sehr liebend aussehende Dame und eine jüngere antreffen.

Es ist das Wohnzimmer der verwitweten Frau Steuerärztin Vork. Die jüngere Dame, die einzige Tochter der Verstorbenen, hat kurz vorher die Lampe angezündet, wodurch die Mutter, die in der Dämmung eingeschlafen war, bald erwacht ist.

„Annie, ich habe wohl lange geschlafen?“ fragte die Mutter, die schon fleißig mit der Bereitung des Tees beschäftigte Tochter.

„Ein Ständchen —“

„Fühlst du dich näher?“

„Doch, ja, mir, war Fohmer ich gelte beim Fortgehen schon zu belächeln.“

„Ich weiß es, aber wie hier, da er freien Tag hat.“

„Schatten des Unmutes über Annalies Gesicht, daß der Geliebte nicht Wort hielt.“

„Das finde ich nicht hübsch von deinem Ruch!“ bemerkte die alte Dame, wobei sie das Gesicht der Tochter aufmerksam betrachtete, er hätte uns doch wohl benachrichtigen können, wenn er verhindert wurde. Habt ihr beide gemeint vielleicht einen Vorstreich gehabt, so daß Fohmer sich durch etwas verlegt fühlen kann. Ich fand ihn gestern abend auffallend still und in sich gefehrt.“

„Aber, Mütterchen, wo denkst du hin! Wir sind im Frieden gelieben — und sollte ich im Übermut aus ein Wort zurück gelangt haben, dann hätte ich Fohmer noch lange nicht verlegt,“ antwortete Annie.

Er ist aber doch ganz anders geworden in den letzten Wochen und garricht mehr der junge, heitere Fohmer von früher,“ war die Mutter mit befehliger Stimme ein.

„Das ist mir nicht aufgefallen, liebes

ge Amalie, sich verlegen an die

„D. Daß diese Bemerkung nicht

„wahrheit entsprechen möchte, ließ

„es Ertröden und der schmerzliche

„so schönen Mund erkennen. —

„mal vor der Tür auslügen,

„stiftet das, ihr zur Eile nach

„meinte sie, ihr Gesicht mit

„einen Räuseln der Mutter wieder

„halb stand sie unten vor der

„schlafstüchsig die Straße hinauf

„ten.

„etwa zehn Minuten verstrichen

„te auf der abgelegenen Straße

„des Mannes herannahende Straße

„Jetzt parierte der Näherkommende die Stelle,

„wo die Gaslaterne hell brannte. Eine Uniform

„bligte auf. Annie klopfte das Herz vor

„Freude in der Brust — endlich kam er! Im

„nächsten Augenblicke lag sie dem Aufkommenden

„entgegen.

„Lächlung? — Armes Kind! Sie ahnte

„ja nicht, daß der Geliebte von einer Viertel-

„stunde mit schwerem Herzen hier an dieser

„Stelle gelanden und seinen brennenden

„Blick nach oben zu ihrem Zimmer gerichtet

„hätte.

„Gedankstürm prallte Annie zurück, als sie

„gemerkt, daß der Mann, der allerdings

„die Uniform der Postbeamten trug, flehen

„blick und sie mit einem mitteilenden Blick

„anklarte.

„Der Beamte, ein Telegraphenbote, trat auf

„das junge Mädchen zu, das vor froh und

„Aufregung zitterte.